

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 34

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Kantonschule. Herr Professor Raphael Reinhard, Lehrer der deutschen und französischen Sprache an der untern Realschule, hat dem h. Regierungsrate seine Demission eingereicht, die unter bester Verdankung der geleisteten großen Verdienste genehmigt wurde. Herr Professor Reinhard stand 41 Jahre lang im luzernischen Staatsdienste, zuerst als Beamter im Staatsarchiv, dann als Professor an der Mittelschule in Willisau und nun beinahe 30 Jahre lang als Professor an der Kantonschule. Altersrückichten und geschwächte Gesundheit veranlaßten ihn, von seinem Posten zurückzutreten. Nur ungern tat er dies, denn er hing mit Leib und Seele an der Schule und war die personifizierte Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner beruflichen Pflichten. Seine Kollegen sehen ihn auch sehr ungern scheiden; sein bescheidenes, anspruchsloses Auftreten, sein gebiegenes Wissen und sein tadelloser Charakter machten ihn bei jedermann beliebt.

Längere Zeit war er auch Bezirksinspektor, früher in Willisau, später im Kreise Gabsburg. Die Lehrer rühmten ihm allzeit eine strenge Unparteilichkeit und ein wohlwollendes Urteil nach. — Mit besonderem Eifer pflegte er sein Lieblingsfach, historische Studien. Im Jahresbericht der Kantonschule von 1900/01 erschienen aus seiner Feder „Topographisch-historische Studien über die Pässe und Straßen in den Walliser-, Tessiner- und Bündner-Alpen“, eine Arbeit, die an Reichhaltigkeit und sorgfältiger Sichtung des Materials auch heute noch ihresgleichen sucht.

Wir wünschen dem lieben Kollegen einen recht angenehmen Lebensabend im Kreise seiner Angehörigen, für die er allzeit mit wahrhaft väterlicher Liebe besorgt war.

Schwyz. Turn- und Spielkurs. Vom 25. bis 29. Juli fand in Sattel ein Kurs für volkstümliches Turnen und Turnspiele statt, veranstaltet von der schweiz. Gesellschaft „Pro corpore“. Neben 17 schwyzerischen Lehrern beteiligten sich daran ein Kollege aus Appenzell J. Rh. und zwei aus dem Glarnerland. Diese Kurse erstreben unsern Turnbetrieb volkstümlich zu gestalten, auf natürliche einfache Weise die körperliche Entwicklung und Gesundheit unserer Schüler zu fördern, ihnen die für das praktische Leben notwendige und vorteilhafte physische Gewandtheit zu vermitteln.

Unter der fachkundigen trefflichen Führung des Kursleiters Hr. Joseph Bruhin, Seminarlehrer in Rickenbach-Schwyz, gewannen die Teilnehmer auch sofort Lust und Freude an diesem Turnbetrieb und waren mit Eifer bei der Sache, obwohl bei manchen die schon etwas verkümmerten Glieder oder ein zur Anschwellung neigendes „Bäuchlein“ bald ihr Veto einlegen wollten. Eine Sektion mit Schülern verschiedener Altersstufen, welche noch nie Turnunterricht genossen, zeigte überraschend, daß unsere Jungen mit freudigem Interesse sich dieser Art Turnen und Spiel hingeben. Es ist ein echt schweizerischer Turnbetrieb, der sich bei einigermaßen gutem Wil-

len ohne große Schwierigkeiten auch in ländlichen Verhältnissen durchführen läßt und dazu angetan ist, eingewurzelte Vorurteile gegen die Pflege der Leibesübungen in unsern Schulen zu zerstreuen.

Leider verhinderte die Ungunst der Witterung die lückenlose Durchführung des praktischen Teiles des Programms. Dafür gab es aber vermehrte Gelegenheit, über manche Fragen und Verhältnisse, welche mit der Ein- und Durchführung dieses volkstümlichen Turnens im Zusammenhang stehen, sich gegenseitig auszusprechen. Kurze gebiegene Referate des Kursleiters bildeten jeweilen zu diesen Diskussionen die Wegleitung. Den Herren Dr. Rob. Flatt, Basel, Präsident der eidgen. Turnkommission und Dr. J. Steinemann, Gymnasiallehrer, Bern, dem Vater des volkstümlichen Turnens, welche als Gäste den beiden letzten Turntagen bewohnten, verdanken wir Teilnehmer manche wertvolle, wegleitende Gedanken und Anregungen. Eine echt patriotische Note in den Kurs brachte ein Besuch des Schlachtfeldes und des Denkmals am Morgarten, unter Führung des Herrn Kollegen und Kantonsrat Bänob, Lehrer in Sattel. Besten Dank für diese ansprechende Geschichtsstunde. Es waren schöne Tage, die wir in Sattel erlebten, reich an Belehrung und Anregung für das Wirken in Schule und Leben, gewürzt durch echte Kollegialität und erfrischende Fröhlichkeit. H. M. in N.

Zug. (Eingel.) Hochw. Herr Professor Jos. Schälín vom Kollegium in Schwyz wurde an die Seite des um das kathol. Schulwesen hochverdienten greisen Rektors Prälat H. M. Reiser in Zug als Prorektor an das Kollegium und Lehrerseminar berufen. Er hat dem Rufe mit Erlaubnis seines Bischofes Folge geleistet.

Der neue Vizerektor holte sich am freien katholischen Lehrerseminar in Zug das Primarlehrerpatent, legte am Gymnasium in Sarnen die Maturitätsprüfung ab, studierte in Mailand und Chur Theologie, machte schließlich an den Hochschulen von Zürich und Freiburg germanistische und historische Studien. Seine sechsjährige Lehrtätigkeit am Gymnasium und an der Industrieschule in Schwyz bereiteten ihn in vorzüglicher Weise auf sein hohes Amt in Zug vor. Herr Professor Schälín bietet Gewähr, daß die bewährten Traditionen des Institutes und Lehrerseminars bei St. Michael auch fernerhin mit Erfolg gepflegt werden. (Wir gratulieren dem Kollegium St. Michael und dem freien kathol. Lehrerseminar zu dieser Berufung bestens, die in gleichem Maße auch den Gewählten ehrt. D. Sch.)

Baselland. Dieser Tage haben die Mitglieder des basell. (freiwilligen) Lehrervereins eine Zahlungsaufforderung durch Postcheck im Totalbetrag von Fr. 23 erhalten, nämlich für den Jahresbeitrag des Lehrer- und Firbesolbeteuvereins, für Gratifikation an den Kantonalvorstand und die mittlerweile obligatorisch gewordene „Schweiz. Lehrerzeitung“. Mancher wird nun bei diesem hohen Totalbetrage analog den Einzügen der Witwen- und Waisenkasse quartalsweise Entrichtung gewünscht haben. Der bitterste und zugleich größte aller vier

Einzugsposten ist für einen bisherigen Abonnenten des Aargauer Schulblattes, der „Schweizer-Schule“ und des Evangelischen Schulblattes aber jedenfalls derjenige für ein obligatorisches Lehrerblatt. Mit Freuden leistet gewiß jeder den Jahresbeitrag an den Lehrerverein, sowie die Gratifikation an den um die Sache desselben verdienten Kantonalvorstand. Durch Majoritätsbeschluß der letzten Lehrerversammlung sind aber rechtlich denkende Minderheiten leider zu einem teuren und ihrer schulpolitischen und pädagogischen Auffassung entgegenstehenden „Ver einsanzeiger“, die „Schweizer. Lehrerzeitung“, verknurrt worden. Für diese Minderheiten gilt es nun einen materiellen und geistigen Widerstand zu überwinden und so ein doppeltes Opfer an die Gesamtheit zu bringen. Das bekundeten die Eingaben zweier Richtungen im Lehrerverein; das gaben auch deren Sprecher in der Diskussion kund; das bezeugte bei der Abstimmung die ein Obligatorium ablehnende Minderheit; das erfuhr schließlich noch der getreue Kantonalassessor an den Zahlungsverweigerungen des aufgezwungenen Blattes; darauf deuten endlich seine Drohungen mit Vertreibung der „Fehlbaren“. Kein Wunder aber. Jeder Zwang erzeugt eben früher oder später Gegenwirkungen. Eine starke Minderheit ist dadurch majorisiert, derselben einfach ein bestimmtes Blatt aufoktroziert, mehrere Richtungen im Lehrerverein sind geistig vergewaltigt und die bisherige Solidarität für den Verein in eine solche für ein bestimmtes Lehrerblatt verzwängt worden. Jedes Widerstreben dagegen wird mit Vertreibung oder Ausschluß bedroht, mag einer den übrigen Gewissensverpflichtungen gegenüber dem Lehrerverein seit Jahren nachgekommen sein oder nicht; tut nichts, ein bestimmtes Blatt bricht den Stab über sie. Nicht unrecht hatte deshalb jene Richtung in der Lehrerversammlung, welche für einen freiwilligen Lehrerverein die vier bisherigen, freigestellten Blätter mit Zuwendung der (durchgeschlagenen) Korrespondenzen des Kantonalvorstandes befürwortete. Schließlich wäre man ja noch für ein Pflichtabonnement pro Schulhaus zu haben, wobei der Kantonalassessor den Treffer so berechnen könnte, daß auch für den einzigen Lehrer eines Dorfes keine Mehrbelastung erwüchse. So bestände dann schließlich ein Obligatorium, aber mit gemildertem Zwang für den Einzelnen. — Sollte aber der Kantonalvorstand dennoch rigoros für den Zeitungsparagrafen und gegen die Minderheiten vorgehen wollen, so möchten wir doch die vor Vergewaltigung Stehenden auf Seite 2 der neuen Statuten aufmerksam machen, was in der geschäftigen Eile der letzten Behandlung manchem entgangen sein mag: „Die Aufnahme in den Verein geschieht nach Unterzeichnung der Statuten durch den Kantonalvorstand.“

Der Kantonalpräsident schlug in seinem letzten Eröffnungswort unserer Versammlung den Ton der Einheit an: „Eine basellandschaftliche Lehrerschaft, eine schweizerische Lehrerschaft und eine schweizerische Lehrerzeitung.“ Gegen diesen an sich berechtigten frommen Wunsch sprechen aber leider die Realitäten. Das hat bereits die nachfolgende Diskussion gezeigt. Man möchte denn heutzutage auch sagen können:

Eine Lehrerschaft, eine Weltanschauung; eine Lehrerschaft, ein Erziehungssystem; eine Lehrerschaft, ein Schulsystem; eine Lehrerschaft, eine Schulpolitik; eine Lehrerschaft, ein Schulvogt; eine Lehrerschaft, eine Gewerkschaft. Vielleicht noch, wenn es die überlebte neutrale Anschauung wäre.

Die Mehrheit der Vereinsversammlung hat nun zwar gesprochen. Aber „Wahrheit zählt nicht nach Stimmen“ und die freie Selbstbestimmung geht ihren Weg, nicht den Weg des Bavariens und Kompromissens, sondern den der entschiedenen Ausprägung, der Grundsätzlichkeit. — Dies die freie Meinungsäußerung im Sprechsaal eines Lehrerblattes, im Sinn der Parität. S.

Appenzell J.-Rh. Auf Wunsch des Kollegiums St. Antonius und einem längst gefühlten Bedürfnis entsprechend hat die Vandeschulkommission beschlossen, daß in Zukunft auch in J.-Rh. der Uebertritt der Schüler nicht nur ans Gymnasium, sondern auch in die Realschule aus der 6. Primarschulkasse erfolgen könne.

St. Gallen. Knabenturnen im St. Gallen. Just vor den Sommerferien hat unser Erziehungsdepartement die Anleitung für das Knabenturnen Ausgabe B für günstige Turnverhältnisse jedem Turnunterricht erteilenden Lehrer übermittlelt. Es ist ein handliches Büchlein von 80 Seiten. Der Turnstoff der I. Stufe (1.—3. Kl.) ist in zwölf, derjenige der II. (4.—6. Kl.) und III. Stufe (7. u. 8. Klasse) in sechs Sektionen gegliedert. Das Turnen auf der I. Stufe soll nach der Vorschrift der kantonalen Schulturnkommission eine Brücke bilden zwischen dem freien Tummeln des vorschulpflichtigen Alters und der beschränkten Freiheit der Schulzeit. Es besteht in Hauptsachen aus Spielen, Geh- und Laufübungen und einfachen Frei-, einzelnen einfachen Gerät- und Nachahmungsübungen. Mannigfaltiger sind die gesteckten Ziele auf der II. u. III. Stufe. Das vorliegende Programm B fordert da Marsch-, Lauf-, Freiübungen, Springen und Spielen sowie Geräteübungen. In wertvollen methodischen Winken findet der Lehrer sehr willkommene Ratschläge, um ihm das Turnfach angenehm zu machen. Sie entstammen der Feder des in der Turnpraxis erfahrenen Hrn. Lehrer J. Brunner in St. Gallen. B.

Wallis. Leuk. Hochw. Herr Dekan Joseph Werlen, Schulinspektor des deutschsprechenden Oberwallis, feierte am 11. August sein silbernes Priesterjubiläum. Wir entbieten dem liebenswürdigen Jubilar, unserm eifrigem Mitglied des Zentralkomitees, zu diesem Anlasse unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Literatur, Belletristik.

Der Schmied von Göschenen, eine Erzählung für die Schweizerjugend, von Rob. Schedler, mit Illustrationen von Th. Barth. Basel 1920. Helbling u. Lichtenhahn. Preis Fr. 5.50.

Heini, der tapfere und kluge Schmied von Göschenen, der sich vom armen, leibeigenen Urnerhüb-lein zum tatkräftigen Retter der Heimat emporge-